

WINDISCH: Verabschiedung von Divisionär Andreas A. Bölsterli

«Ich melde mich ab – mached's guet!»

An einer würdigen Feier im Campusaal wurde der 62-jährige, in Windisch aufgewachsene Kommandant der Territorialregion 2, Divisionär Andreas A. Bölsterli, in den Ruhestand verabschiedet und von höchster Stelle für seine Tätigkeit gewürdigt.

Hans-Peter Widmer

Andreas Bölsterli blickt auf eine erfolgreiche Karriere zurück, die ihn bis in die Armeeführung brachte. Der ausgebildete Jurist trat 1982, mit 29 Jahren, in den militärischen Instruktionssdienst ein. Er absolvierte die Militärschulen I und II an der ETH Zürich, avancierte zum Generalstabsoffizier, war als Instruktor auf verschiedenen Waffenplätzen und später als Lehrer an den Kommandanten- und Generalstabsschulen in Luzern und Bern tätig. Daneben kommandierte er aargauische Truppen: Die Füsilierkompanie II/60, das Füsiliertabillon 60 und das Infanterieregiment 23.

Aufstieg in den Generalsrang

1998 schickte ihn die Armeeführung für eine weiterführende Ausbildung ans US Army Command and General Staff College nach Fort Leavenworth in Kansas. Seine Familie mit Gattin und drei Söhnen im Alter zwischen vier Monaten und fünf Jahren begleitete ihn in die USA. Nach der Rückkehr, 1999, warteten neue Aufgaben auf ihn. Er arbeitete in Projektleitungen für die Armee XII und die internationale Stabsübung «Partnerschaft für den Frieden» mit, bestand den Führungslehrgang für künftige Offiziere im Generalsrang, wurde zum Brigadier befördert und betreute als Stabschef die Auflösung des Feldarmeekorps 2 auf Ende 2003.

Nachher war er stellvertretender Chef des Führungsstabes und ab 2008, mit der Beförderung zum Divisionär, Chef des Planungsstabes und



Divisionär Andreas Bölsterli gibt dem Chef des Heeres, Korpskommandant Dominique Andrey, die Standarte der Territorialregion 2 zurück

Mitglied der Armeeführung. Anstelle der eigentlich vorgesehenen Ernennung zum Stellvertreter des Chefs der Armee, die an politischen Rankünen scheiterte, übernahm er 2009 das Kommando der Territorialregion 2. Diese Scharnierfunktion zwischen Armee, zivilen Behörden und Rettungskräften in den sieben Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Baselland, Solothurn, Luzern, Nidwalden und Obwalden übte er mit Geschick und Erfolg aus, wie an der Verabschiedung von höchster militärischer und von ziviler Seite bestätigt wurde.

Ungeteiltes Lob

An der eindrucksvollen Feier im Campusaal Brugg-Windisch nahmen 190 Gäste aus der kommunalen, kantonalen und nationalen Politik sowie aus der Armee und dem privaten Umfeld des abtretenden Kommandanten teil. Die 70 anwesenden Offiziere wurden von den

Korpskommandanten André Blattmann, Chef der Armee, und Dominique Andrey, Chef des Heeres, sowie von zahlreichen Divisionären, Brigadiern und ehemaligen hohen Truppenkommandanten angeführt. Bölsterlis Kompetenz, Zugänglichkeit und Zuverlässigkeit, seine Fähigkeit zu vernetztem Denken und zur Motivation der Truppe standen im Mittelpunkt mehrerer Würdigungen.

Armeechef Blattmann bemerkte, der abtretende Kommandant übergebe die Territorialzone 2 in bestem Zustand, dies habe nicht zuletzt die erfolgreiche Truppenübung Conex 15 unter Bölsterlis Leitung im letzten September nachdrücklich belegt. Der Nachfolger, Divisionär Hanspeter Walser, betonte, er wisse sehr wohl, dass die Spur seines Vorgängers gross und die Messlatte hoch angesetzt sei. Die Solothurner Regierungsrätin und Militärdirektorin Esther Gass-



Andreas Bölsterli dankt seiner Gattin Brigitta mit einem wunderschönen Blumenstraus für ihre bedingungslose Unterstützung

ler sagte, der Demissionär habe das Bewusstsein der zivilen Partner geschärft, was in ausserordentlichen Lagen zu leisten sei. Gemeindeamann Heidi Ammon aus Windisch verortete den Gefierten stolz in ihrer Gemeinde und flocht in ihr Grusswort persönliche Erinnerungen an dessen Mutter, die begnadete Gartengestalterin Gertrud Bölsterli in Unterwindisch, ein.

Den Marsch geblasen

In prägnanten Abschiedsworten bezeichnete Divisionär Bölsterli die letzte Station seiner Karriere als schönste und dankbarste Aufgabe. Er habe in vier Armeemodellen gedient, sie zum Teil selber mitgestaltet und miterlebt, dass die Wechsel immer rascher erfolgten und die Veränderungen fast nicht mehr umsetzbar seien. Aber er habe auch die Erfahrung gemacht, dass die Truppe alles gebe, wenn man ihr klare Aufträge erteile und Vertrauen schenke. Zu



Divisionär Andreas Bölsterli (rechts) und sein Nachfolger Divisionär Hanspeter Walser
Bilder: H. B.

dieser Leistungsbereitschaft sowie zum Milizsystem gelte es, Sorge zu tragen, betonte Andreas Bölsterli mit Nachdruck.

Er dankte den Mitarbeitenden und Partnern im Sicherheitsverbund für die gute Zusammenarbeit. Sein Stab schenkte ihm zum Abschied den Divisionär-Andreas-Bölsterli-Marsch. Das Spiel der Militärmusik-RS 16/2 trug die lüpflich-frische Melodie erstmals in der Öffentlichkeit vor. Berührende Worte richtete Andreas Bölsterli an seine Frau Brigitta für ihre bedingungslose Unterstützung. In einem symbolischen Akt gab er die Standarte der Territorialregion 2 dem Chef des Heeres zurück, der sie an den Nachfolger weiterreichte. Die Verabschiedung schloss mit einem Gebet des Feldpredigers und der Nationalhymne. Sichtlich entspannt, trat Divisionär Bölsterli nochmals vor das Publikum, salutierte und sagte: «Ich melde mich ab – mached's guet».

PRIMARSCHULE WINDISCH

«... wenn i denn a d'Wiehnacht danke, denn wird's plötzlich hell» Freitagmorgen ist in der Primarschule Dorf in Windisch Chorsingen angesagt. In der Vorweihnachtszeit hört man die Kinderstimmen unter der Leitung von Martina Clivio, Brigitte Giovanelli und Andi Indlekofer noch öfter als das ganze Jahr über. Jetzt wird das Repertoire für den Räbeliechli-Umzug und das Weihnachtssingen erarbeitet.

Kürzlich präsentierten die Unterstufenschüler zusammen mit den Kindergärtnerinnen ihre geschnitzten Räbeliechter und die Lampions. Wie Irrlichter gaukelten die Lämpchen durch die dunkle Nacht. Im Kreis unter den altherwürdigen Bäumen sangen die Kinder die eingetübten Lieder für ihre Familien und Freunde der Primarschule



Mit viel Freude singen die Kinder ihre einstudierten Lieder Bild: zVg

Dorf. Unterdessen war es an diesem wohl wärmsten Räbeliechli-Umzug aller Zeiten doch noch etwas kühl geworden, und der warme Tee hat gut getan. Für Hungerige verkaufte der

Quartierverein Mitteldorf Verpflegung vom Grill. Die Lichtergruppe löste sich langsam auf und verteilte sich in alle Himmelsrichtungen.

Wie jedes Jahr wird der Mittelstufenchor den pensionierten Eisenbahnern zur Adventsfeier ein Ständchen bringen. Für alle, die sich musikalisch auf Weihnachten einstimmen wollen, singen fast 150 SchülerInnen und Schüler am Donnerstag, 17. Dezember, um 19 Uhr in der Mehrzweckhalle Dorf hinter dem Schulhaus weihnachtliche Lieder. Anschliessend laden engagierte Eltern bei guter Witterung zu einem Umtrunk im Freien ein. Freiwillige Kollekte zugunsten des Kinderhilfswerks Margrit Fuchs in Ruanda.

Text: eingesandt: Esther Weber/
Irene Kalt Rehmann

WINDISCH: Reise nach Martigny

Matisse-Ausstellung

Henri Matisse war einer der innovativsten Künstler seiner Zeit, der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Sein Name ist einer der bekanntesten in moderner Kunst, und seine Bilder sind von Museen der ganzen Welt sehr begehrt.

Nun präsentiert die Fondation Pierre Gianadda, in Zusammenarbeit mit dem Centre Pompidou Paris und den Schweizer Privatsammlungen, eine grosse Ausstellung unter dem Titel: Matisse und sein Jahrhundert. Auf die Ausschreibung der Volkshochschule Region Brugg zur Reise nach Martigny antwortete eine kompakte und enthusiastische Gruppe Kunstinteressierter. Dank einer professionellen Vorbereitung der Busreise und besonders den kompetenten Erklärungen von Ruth Knecht waren wir bestens gewappnet, die Bilder zu bestaunen und sie zu analysieren.

Die Auswahl der Bilder von Matisse und von seinen zeitgenössischen Kollegen erfolgte offenbar unter dem Kriterium der Ähnlichkeit, um zu zeigen, wie sehr der Meister seine Generation zu beeinflussen vermochte. Auffallend ist der Einfluss von Matisse auf Pablo Picassos Schaffen, der viele Motive von Matisse übernahm, um sie dann auf seine persönliche Weise zu interpretieren. Das war faszinierend, denn Picasso setzte seine Akzente ganz anders als Matisse, und doch sind die Themen erkennbar. Die Rivalität der zwei Künstler ist auch Thema eines Vi-



deos, das im Untergeschoss zu sehen ist. Matisse hörte trotz Alter und Krankheit nicht auf zu schaffen und erfand sogar neue Methoden, wie z.B. seine «papiers découpés». Der Ausflug war eine sehr gelungene Angelegenheit, die viele angeregte Diskussionen provozierte und so den hohen Wert der Ausstellung bestätigte. Müde, aber zufrieden kehrten wir am frühen Abend nach Brugg zurück. Eingesandt: Daniel Korder

Reklame

www.idea.ch

idea

gewerbeschau
wasserschloss
9.-11. Sept. 2016



Werden Sie Teil dieser einzigartigen Gewerbeschau!
Anmeldung unter www.idea16.ch